

seien sie Gegner ihres Staates. Nichts ist unsinniger als diese Behauptung. Da, wo die Arbeiterklasse im Bündnis mit allen Werktätigen die ökonomische und politische Macht ausübt, fehlt jegliche Klassenbasis für eine Opposition. Arbeiter sind nicht gegen ihre eigene Macht. Es entspricht dem Wesen unserer sozialistischen Demokratie, und unsere Partei fordert es in zahlreichen Beschlüssen, über alle politischen und theoretischen Probleme offen, sachlich und nichtsdestoweniger streitbar zu diskutieren.

Wenn ich dabei meine beiden Diskussionspartner betrachte, so handelt es sich bei ihnen um aufgeschlossene junge Arbeiter, wie es Hunderte in unserem Betrieb gibt. Sie sind fleißig, leisten eine gute Qualitätsarbeit und tragen zur Festigung ihres Brigadekollektivs bei.

Es ist kein Widerspruch zu dieser Feststellung, wenn ich ihnen dabei helfen mußte, die richtigen Quellen für die Wahrheitsfindung und die Erweiterung ihres Weltbildes zu erkennen und zu nutzen. So informierten sie sich eben

### Nicht schimpfen — überzeugen

Die dritte Erkenntnis: Der Propagandist muß daraus sein politisches Verhältnis zu den Menschen ableiten. Ich sage ganz offen, es ist nicht immer einfach, gegnerischen Argumenten, wenn sie von uns als ehrlich und fleißig bekannten Menschen wiederholt werden, ruhig und sachlich zu begegnen. Oft ist man geneigt, ungeduldig und grob zu werden. Was kann ich aber mit Schimpfen erreichen? Sollte ich ihnen vielleicht ins Gesicht sagen: Ihr Westhörer, für einen jungen Arbeiter aus der DDR

nicht nur in unseren Zeitungen, sahen und hörten nicht nur unseren Fernsehfunk, sondern drehten ab und zu auch einmal auf den schwarzen Kanal. Sie taten das, um sich, wie sie sagten, „allseitig zu informieren“. Sie meinten, das sei notwendig, um ein „objektives Bild“ über politische Zusammenhänge zu bekommen.

Ich habe daraus die Schlußfolgerung für meine propagandistische Arbeit abgeleitet, den Menschen ständig die verhängnisvolle, auf die ideologische Aufweichung unserer Republik abzielende Rolle der imperialistischen Propagandainstitutionen zu erläutern. Bei den jungen Arbeitern war nicht klar, daß die militärische Eroberung der DDR, ihre Einverleibung in das vom deutschen Imperialismus beherrschte Westdeutschland, ideologisch von Presse, Funk und Fernsehen vorbereitet wird. So, wie sich Feuer und Wasser ausschließen, schließen sich imperialistische Kriegs- und Eroberungspolitik und sozialistische Friedenspolitik aus, haben sozialistische und bürgerliche Ideologie nicht gemeinsam in einem Kopf Platz.

gehört sich so etwas nicht! Das wäre genau das Falsche gewesen. Beide rangen um Klarheit, sie durchlebten einen Konflikt. Sie waren so offen und weithen mich in ihren Konflikt ein. Ich hätte ihnen nicht dabei geholfen, den Konflikt zu lösen, klarer zu denken, sondern ich hätte mit Gepolter diesen Konflikt nur noch vertieft.

Als ich mit ihnen sprach — und wir haben uns öfter getroffen —, habe ich nie außer acht gelassen, daß es sich um Menschen handelt, die wie ich

zur Arbeiterklasse gehören. Sie haben zwar zeitweise ihr Ohr dem Sender der imperialistischen Rattenfänger geliehen. Sie sind aber keine Gegner. Das bestimmt die Sprache mit ihnen. Sie muß kameradschaftlich, sachlich und überzeugend bleiben. Sie müssen aus dem Verhalten des Propagandisten zu ihnen spüren, daß er nicht mit kriminalistischem Scharfsinn darauf erpicht ist zu erfahren, daß sie sich vielleicht an ihrem Staat vergehen. Sie müssen im Propagandisten den Menschen finden, der ihnen mit seinem Wissen und seinen Lebenserfahrungen zur Seite steht, der ihnen in der Tat hilft, sich einen theoretisch fundierten Klassenstandpunkt zu erarbeiten.

Als ich vor Monaten den politischen Disput begann, waren beide parteilos. Einer von ihnen, Bodo Franke, ist vor einiger Zeit Kandidat unserer Partei geworden. Er weiß heute, wie es sich mit Freiheit, Demokratie und der Wehrpflicht verhält. Neulich bat er mich um meine Meinung, ob er sich richtig entschlossen hat. Er will Soldat auf Zeit werden.

Ich kann nicht behaupten, daß dies allein mein Verdienst wäre, daß Bodo Franke heute Mitglied unserer Partei ist. Er lebt und arbeitet in unserer sozialistischen Gemeinschaft. In seiner Abteilung ist er von Genossen umgeben. Es existiert eine Parteigruppe. Er hat mit seiner Art, offen seine Meinung zu sagen, mit unklaren Fragen nicht Versteck zu spielen, sich selbst die Brücke gebaut, die in die Reihen unserer Partei führte.

Karl-Heinz Dörge  
Bereichsleiter, Propagandist  
im VEB Berliner Metall-  
hütten- und Halbzeugwerke